

Liebe Festgemeinde, liebe Gäste und Freunde von Nah und Fern, liebe Leser der Homepage und des Broadcast'!

Wir als Ehepaar Fischer feiern heute am 22. September hier in unserer Gemeinde „Befreiung“ auch unsere Geburtstage. Es ist mein 85. heute und von meiner lieben Frau Traudel vom 1. Juli. Welche Gnade!

Wovon sind unsere Herzen im Rückblick auf die 85 Jahre so voll ?

Dazu möchten wir zwei zunächst ein Lied singen: Staunend stehen wir ..

Die Bibel ist voll von Zusagen und Verheißungen. Gott denkt sich etwas dabei, wenn es 365 Verheißungen in der Bibel gibt. An jedem Tag eine Verheißung für uns. Für den heutigen Festgottesdienst haben wir eine Verheißung und Zusage gewählt, die für uns beide besonders wichtig ist. Eine Verheißung, eine Zusage, die unser Leben seit 61 Jahren prägt. Es geht um 2. Korinther 5, 17/18 und 20/21. Ich zitiere: 17 „Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. 18 Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. 20 So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! 21 Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“ Diese Bibelstelle wird oft „Evangelium vom Evangelium“ genannt.

Als wir uns 1963 das Ja-Wort gaben, stand ein Satz über unserer Ehe. Meine Frau hat ja evangelischen Hintergrund und ich katholischen Hintergrund. Der Priester sagte vor unserer Verlobung: **„Wenn ihr beide von ganzem Herzen Gott sucht, so wird ER eure Ehe gelingen lassen und Euch reich segnen.“** Wir schauten uns damals an und wussten, dass wir niemand mehr fragen. Diesen Weg wollten wir gehen. Und nun halten wir Rückblick anhand dieser Zusage und Verheißung Gottes. Und wenn wir das mit 85 Jahren tun, dann ist das ein Stück **Bestandsaufnahme**: Was hat Gott getan, wie hat Gott gehandelt? Wie treu ist Gott, der Verheißungen und Zusagen gibt und sie schrittweise erfüllt? Und wenn wir diese Zusagen festhalten, freut sich Gott. Jesus zu vertrauen, setzt neue Segnungen frei.

Vers 17: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung: Was war das 1970 für uns beide für eine tiefe geistliche Erfahrung. Wir erkannten im Herzen, dass Jesus Christus stellvertretend für uns persönlich gestorben ist. Wir erkannten, dass er wegen unserer Schuld das Kreuzes getragen hat. Wir waren im Glauben in ihn hineinversetzt und mit ihm gestorben. Und wir sind mit ihm auferstanden zu einem neuen Leben: **Wiedergeburt**. Er hat da so Wunderbares getan. Anstatt, dass ich die Trennung von Gott erlebe, hat er sie erlitten. Und aus Gnade bin ich jetzt in den Augen Gottes okay. Und ich nehme das dankbar an. Ich darf wissen, ich bin gerecht aus Gnade und Glaube. Und wie groß ist die Freude, dass er mich aus der Macht der Sünde herauferlöst hat. Sie darf mich nicht mehr von Jesus trennen. Ich sündige jetzt zwar noch. Ich bin aber in den Augen Gottes ein „sündigender Gerechter“. Und ER hat mich hinein erlöst in die königliche Priesterschaft 1. Petrus 2,9: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht.“ (Meine Frau behauptete immer wieder, dass sie einen neuen Mann bekommen habe). Und diese neue Schöpfung beginnt zunächst im Herzen des Menschen. Und es kann durchaus eine gewisse Zeit dauern, bis es nach außen dringt. Die Schale der menschlichen Person ist oft so hart. Aber der geistliche Fakt ist geschaffen, die neue Schöpfung ist keimhaft da. Bei der werdenden Mutter sehen wir auch lange nicht, dass das Embryo heranwächst.

Ja, das Alte ist vergangen: Das Alte hat mehrere Richtungen. Da war zunächst mein Verständnis von Gott. Gott war mir immer vor meiner Hingabe an Jesus nebulös. Ich hatte keine persönliche Beziehung zu ihm. Ich wusste zwar theoretisch, dass Jesus Christus für die Menschheit gestorben ist. Aber es hatte noch keinen persönlichen Bezug zu meinem Leben. Der Heilige Geist war für mich der große Unbekannte. Und dann war noch das bisherige Leben in der Unabhängigkeit von Gott. Es war **die** grundlegende Sünde. Schluss damit: Ich begann, in der Abhängigkeit von Gott zu leben.

Neues ist geworden: Wir zwei kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Der Heilige Geist begann, meinen Charakter zu verwandeln in das Wesen von Jesus, ein Prozess der bis heute wunderbar andauert. Als ich meine Frau 1960 kennenlernte, wusste ich nicht den Unterschied zwischen Altem und Neuem Testament. Aber dann

war in mir eine Sehnsucht nach dem Wort Gottes. Ich kaufte mir mehrere Bibeln, um zu vergleichen. Ich wurde ein eifriger Bibelleser.

Das alles kommt von Gott her, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus. Durch die Verkündigung der Frohen Botschaft fanden andere Jesus. So wie ich, erfuhren auch andere das Getauftwerden im Heiligen Geist. Jesus schenkte die Sprachengabe. Ich sehe mich heute noch 1973 auf dem Flugplatz in Moskau auf den Flug nach Stalingrad warten. Ich las in der Apostelgeschichte. Ich hatte viele Stunden Zeit. Ich war begeistert, wie Gott mir den Anschluss durch 2000 Jahre Kirchengeschichte an die Taten der Apostel geschenkt hat. Und wir kommen bis heute nicht aus dem Staunen heraus. Gott ist der Handelnde, der den Schritt auf uns beide, auf mich hin getan hat. Er kam mir entgegen in seiner Gnade. Er hat den Zustand der Trennung, der Unabhängigkeit in meinem Leben von Gott beendet. ER selber hat göttliche Fakten geschaffen durch Jesus am Kreuz. Und das Angebot dann für mich und uns beide, das zu ergreifen. Und ich habe zugegriffen, wir haben zugegriffen. Halleluja!

Ja, er hat uns mit sich selbst versöhnt: Keine früheren Versuche von mir haben das geschafft. Wie habe ich nach jeder Beichte versucht, mich zu verändern und zu verbessern. Es war keine Chance, der alte Mensch blieb. Und jetzt kam Gott als der Handelnde. Er selbst hat die Initiative ergriffen. ER hat mich mit sich versöhnt durch das Opfer von Jesus am Kreuz. Weil Jesus meine Schuld ans Kreuz getragen hat, ist das möglich geworden. Welche Freude! Ich bin versöhnt. Das deutsche Wort drückt das so schön aus. Man kann ver-söhnt schreiben. Ich bin wieder Sohn geworden, Sohn Gottes. Meine Frau ist wieder Tochter Gottes geworden. Welche Gnade und Barmherzigkeit, Halleluja.

Nur, wer Vergebung selbst erfahren hat, kann sie auch anderen gewähren. Nur wer selber versöhnt ist, kann anderen die Botschaft der Versöhnung glaubhaft bringen. Und Gott hatte uns in Seiner Gnade diesen Dienst gegeben. Ja, wir sollten anderen helfen. Gott macht ihnen das Angebot, in den wunderbaren Lebensstil der Vergebung und Versöhnung hineinwachsen. Dabei erkannten wir beide mehrere Schritte: a) habe ich mir selbst vergeben, was in meinem Leben nicht gut gelaufen ist? Kann ich mir vergeben? b) bin ich bereit, meinem Nächsten zu vergeben? Nur in dem Maß, wie ich die Größe der Vergebung erkenne, die mir geschenkt wurde, kann ich auch anderen Vergebung gewähren und auch ihnen vergeben. c) bin ich bereit, Gott zu vergeben? Das klingt zwar seltsam. Aber unsere seelische Erfahrung ist so. Wir denken, dass Gott uns negatives angetan hat. Verzeihst du Gott, dass er Wege geht, die du jetzt nicht verstehst? Aber später vielleicht verstehst du sie! d) vergebe ich meinem Ehepartner? Gebe ich dieses Recht weg, Entschuldigung zu hören, Wiedergutmachung zu verlangen, Erklärungen zu erwarten, dass sein Verhalten nicht gut war? Werde ich bereit sein, einseitig zu vergeben? Ohne, dass ich schon weiß, wie der andere reagiert? Hat Gott mir nicht einseitig vergeben, ohne auf meine Reaktion zu warten? Manche geistlichen Prozesse werden blockiert, wenn die harte Schale des „Nicht vergeben“, der Unversöhnlichkeit vorhanden ist und bleibt. So, wie sich bei der Muschel die Schönheit der Perle erst entfalten kann, wenn die harte Kalkschale entfernt ist. **Wenn ich nicht vergebe, blockiere ich:** a) meine Beziehung zu Gott; b) ich klage den anderen vor Gott an und blockiere damit seine Beziehung zu Gott; und c) ich blockiere meine Beziehung zu der Person. Denken wir an das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht in Matthäus Evangelium Kapitel 18, Vers 23 bis 35: Der Herr hat dem Knecht so viel vergeben. Aber dieser gibt diese Vergebung nicht weiter an seine Schuldner. Und da kommt der Herr und macht diese gewährte Vergebung wieder unwirksam. Der unbarmherzige Knecht muss ins Gefängnis und dort wird er gequält durch die Folterknechte. Überlegen wir für unser Leben, was die Folterknechte sein können! Ist es die Unruhe in mir, dass ich unvergeben und unversöhnt lebe? Sind es die ruhelosen Gedanken und Nächte, die ich durchlebe? Sind es die Skrupel, die ich mir mache? Ist es der Zorn über verpasste Chancen? Oder sind es bei mir seelisch-körperliche Probleme als Folgen von Unversöhnlichkeit und Nichtvergeben? Jesus hilf uns!

Wir zwei sind so dankbar, dass wir immer wieder schnell vergeben können. Ja, wir sind da hineingewachsen, das zu tun. Wie sind wir so dankbar, dass wir an zwei Händen in den 61 Jahren unserer Ehe die Nächte zählen

können, wo wir unversöhnt ins Bett gegangen sind! Welche Gnade. Nach der eigenen Versöhnung breitete sich dann der Dienst aus. Nach der Zeit in unserem Gebetskreis in Freiberg/Sachsen leiteten wir dann 24 Jahre Jugendgemeinschaft in Guthmannshausen/Thüringen. Mit unserem Team der Seelsorge und Versöhnung gingen wir in das süd-östliche sozialistische Ausland: zunächst Tschechien, später Ungarn, Rumänien. In Rumänien konnten wir 30 Jahre dienen (FOTO). Weitere Stationen waren: die Lebensschule mit jungen Leuten in Jugoslawien; Versöhnungswege mit 18 Personen, zwei Wohnmobilen und zwei PKWs durch **7 Länder**: Deutschland, Österreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, über 8500 km. **Israel**: der Dienst der Versöhnung, was wir Christen den Juden angetan haben was wir Deutschen anderen Völkern angetan haben; was wir als Christen uns untereinander angetan haben; was wir als Menschen untereinander in unseren Beziehungen tun; was wir als Christen in den Kirchengemeinden heut noch tun. Und da hinein die Frohe Botschaft der Vergebung, der Versöhnung und der **Heilung der seelischen Verletzungen** durch Jesus. Ja, Jesus hat einen Sendungsauftrag vom Vater zu heilen, was verwundet ist. In Lukas 4,18 lesen wir, dass Jesus gekommen ist, um zu heilen, was verwundet ist und die Bedrückten in die Freiheit zu entlassen. Im Aramäischen Wortstamm steht das Wort „Traumata“. Es sind Menschen mit Schockerlebnissen. Und Jesus ist gekommen und er ist heute, damals und in Ewigkeit der Gleiche. Er möchte heilen, was verwundet ist. Glaubst du das, vertraust du darauf, dass Jesus heute das genauso tun möchte? Viele können bezeugen, dass er die seelischen Wunden heilt, die geschlagen wurden durch Unversöhnlichkeit. Und Menschen werden dann freigesetzt, dass der Dienst der Versöhnung durch sie multipliziert wird! Halleluja.

So erkannten wir uns als Botschafter an Christi statt bis heute, den Dienst der Versöhnung zu leben und zu predigen. Nach der politischen Wende 1990 bekamen wir vom damaligen Westdeutschland drei Autos geschenkt. Wir klebten auf einen Opel-Kombi hinten drauf einen Aufkleber CCC = „corpus consulari christi“ = Botschafter an Christi statt. Wir wurden an der Grenze gefragt. Und wir gaben das Zeugnis, dass wir Botschafter an Christi statt sind. Einmal wurden wir mit dem sieben Tonner Wohnmobil Mercedes für neun Personen in Bulgarien an der Grenze von einer Kontrolleurin angehalten. Sie wollte uns nicht durchlassen. Ich verlangte, dass ich ihren Vorgesetzten sprechen kann. Sie holte ihn und er kontrollierte dann selber das Wohnmobil. Meine Frau saß drin mit der Gitarre und spielte. Und er sprach Deutsch. Er sagte: „Wo man musiziert, handelt man kein Heroin. Was mache ich mit so einer ungläubigen Mitarbeiterin? Sie können fahren.“ Botschafter an Christi Statt. Viele Tausende Kilometer sind wir in den fast 50 Jahren des Dienstes gefahren und bezeugen euch dies heute. Alle Ehre Gott! Dank sei Gott!

Ja, lasst euch versöhnen: Wenn wir diesen Weg der Vergebung, Versöhnung und Heilung unserer seelischen Verletzungen gehen, schenkt uns Gott 4 wichtige Grundlagen: a) deine **Identität** für dein Leben schöpfst du aus dein.r Beziehung zu Jesus: b) du hast **Autorität** als Botschafter an Christi statt; c) du hast **Mandat**, etwas zu sagen, d) ich darf es lernen, **authentisch zu leben**: Ich denke nicht mehr anders, als ich handle.

Ja, wir brauchten eine gewisse Zeit, bis wir das verstanden. Wir sind Botschafter an Christi statt. Und wir haben sein Mandat. Wir werden schuldig, wenn wir das nicht nutzen und nicht tun. Wir haben Auftrag und Jesus hilft uns, die Gabe zu entfalten. Und Jesus wird mich am Jüngsten Tag fragen, wie ich diesen Dienst gelebt habe. Wir wurden gefragt, wann wollt ihr denn endlich in Deutschland bleiben? Bisher antworten wir immer mit einer Antwort der Evangelistin Corrie ten Boom. Als sie über 90 Jahre war, wollte sie sich endlich zur Ruhe setzen. Und sie sagte das Jesus. Sie legt sich schlafen und träumt. Sie sieht sich am Rand eines Abgrundes. Menschen gehen in Scharen in den Abgrund. Und sie wacht auf. Sie sagt zu Jesus: „Jesus, ich habe verstanden, Danke.“ Sie hat weitergemacht, ihr Lieben. **Unsere Antwort ist klar**: Gott möge bestätigen, dass meine Frau und ich weiter körperlich durchhalten. Dann werden wir nach diesem Halbjahresvisum in Januar in München beim kasachischen Konsulat das B8-Visum beantragen. Damit dürfen wir für jeweils 5 Jahre hier bei Euch sein. Gott hat uns hierher gestellt. Sein vollkommener Wille geschehe.

Ist das nicht wunderbar? Es gibt keinen besseren Platz, als in seinem Willen zu sein und zu leben! Amen!

Wir wollen nun 2.Korinther 5, 17-21 in einem Lied ausdrücken. „Der von keiner Sünde wusste, ..“

Zum Schluss noch Worte des tiefen Dankes: # Am Anfang zu unserem Gott, dass wir diesen Festtag gemeinsam heute haben dürfen. # Ein starker Dank an euch als Gemeinde, dass ihr euch so engagiert, uns diesen Festgottesdienst mit dem anschließenden Mahl zusammen zu gestalten. Auch dieses Mahl soll eingebunden sein in die Danksagung zu Gott. # Dank für die 85 Jahre für uns beide und die 61 Jahre unserer Ehe in Gottes Vision für uns beide. # Und schließlich danke ich meiner lieben Frau Traudel, die mir so eine treue und glaubensstarke Gehilfin auf dem Weg war und ist, in Gottes Willen zu leben (1982 sagte ein kleines Mädel in unserer Gemeinschaft in Guthmannshausen den schönen Satz: „Tante Traudel, du hast so schöne Strahlen (an den Augen). Seid dieser Zeit ärgert sich meine Liebste nicht mehr über ihre Falten). – Amen!

**“Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in
Jesus Christus, unserem Herrn“**